

## 7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeine Kulturgeschichte S. 632. 2. Theologie und Philosophie S. 632. 3. Naturwissenschaften und Medizin S. 633. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte S. 633. 5. Literaturgeschichte S. 635. 6. Kunstgeschichte S. 635. 7. Kriegsgeschichte S. 636.

Friedrich Prinz, Zur geistigen Kultur des Mönchtums im spätantiken Gallien und im Merowingerreich, Zs. f. bayer. LG. 26 (1963) 103—130. — Vf. stellt die mehr dogmatisch-spiritualistische literarische Produktion des Klosters Lérins dem in der Hauptsache auf Propagierung des heiligen Martin bedachten Schrifttum von Tours gegenüber und untersucht dabei das Verhältnis der einzelnen monastischen Schriftsteller zur antiken Bildungstradition. Er hebt als besonderes Charakteristikum der merowingisch-frühkarolingischen Epoche die reiche Produktion von Heiligen-Viten hervor. Durch die Christianisierung verlor die germanische Adelsgesellschaft mit dem heidnischen Charisma der Geblütsheiligkeit die geistige Grundlage ihrer Herrschaft. Sie ersetzte sie durch eine Art von „Selbstheiligung“, durch die Etablierung von Mitgliedern der Adelsfamilien zu christlichen Heiligen. Es entstand das neue Leitbild des merowingisch-adligen Heiligen. F. W.

Wolfram von den Steinen, Humanismus um 1100, Arch. f. Kulturgesch. 46 (1964) 1—20, beschäftigt sich fast ausschließlich mit Hildebert von Lavardin, Bischof von Le Mans und später Erzbischof von Tours, in dessen Person und Werk er die Ausprägung einer Art Humanismus sieht, die nicht an eine bestimmte Epoche gebunden ist, sondern sich zu allen Zeiten in dem besonderen Verhältnis einzelner Persönlichkeiten zur Antike findet. F. W.

John F. Benton, Qui étaient les parents de Jacques de Vitry?, Le Moyen Age 70 (1964) 39—47, veröffentlicht eine Urk. der Gfn. Maria von der Champagne aus dem Jahre 1193, in der ein *magister Jacobus, filius Haymonis de Vitriaco*, sowie seine Mutter Oda und seine beiden Brüder Heinrich und Petrus genannt werden. Wenn es sich dabei wirklich um Jakob von Vitry handeln sollte, was sich allerdings nicht beweisen läßt, so hätten wir dadurch nicht nur einen interessanten Hinweis auf die soziale Herkunft seiner Familie gewonnen, sondern wüßten auch, daß sein Geburtsort Vitry-en-Perthois bei Reims war. K. R.

Robert Bultot, La doctrine du mépris du monde chez Bernard le Clunisien, Le Moyen Age 70 (1964) 179—204, untersucht die Stellungnahme dieses Dichters des 12. Jh. (von dessen Werken kürzlich eine Edition erschienen ist: Katarina Halvarson, *Studia Latina Stockholmiensia* 11, 1963, vgl. o. S. 248) zum oft behandelten Problem der Weltverachtung, sowie zu den Fragen nach dem Sinn des menschlichen Daseins und der menschlichen Kultur, zu denen auch Bernhard sich in einem Gedicht *De octo vitiis* geäußert hat. K. R.

Albert Lang, Die theologische Prinzipienlehre der mittelalterlichen Scholastik, Freiburg-Basel-Wien 1964, Herder, 226 S., kann als sachkundige Übersicht über die methodologische Bedeutung und Verwendung von Begriffen wie *auctoritates*, *sententiae*, *regulae* (*theologicae*), *articuli fidei*, *dignitates*, *veritates catholicae*, auch *quaestio*, *disputatio* u. dgl. mit ihren Parallelen in der Kanonistik (S. 71 ff.) auch dem Historiker nützlich sein zum Verständnis der scholastischen Wissenschaftslehre vom 12.—15. Jh. H. G.

Michael Schmaus, Die Philosophie und die Theologie der Dantezeit, Deutsches Dante-Jahrbuch 40 (1963) 18—42, beschäftigt sich insbesondere mit der Philosophie Bonaventuras und Thomas' von Aquino. K. R.